Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 12

Rubrik: Die satirische Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

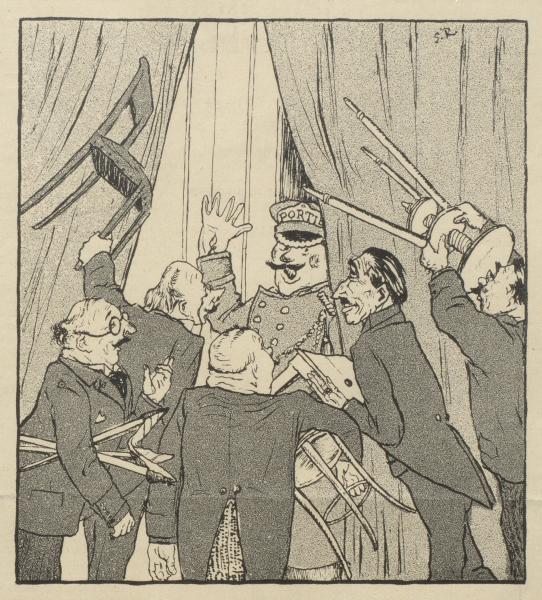
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Portier: "Meine Herren! Die Sige find bereits alle besett!" Bewerber: "Macht nichts; wir bringen unsere eigenen."

DIE SATIRISCHE CHRONIK

"Der Bundesrat hat sich neuerdings mit einigen Fragen des Entwurfs zum neuen eid gen. Besold dungsgessesses eite befaßt. Besprochen wurden serner einige Bestimmungen, die von der nationalrätlichen Kommission in ihrer Sitzung besprochen und an den Bundesrat zurückgewiesen worden sind." — Die besprochenen Besprechungen haben in der Art der Besprechungen zu einem vorläusigen Kesultate gesührt, indem die Art der Besprechungen vorläusig zur Diskussion gestellt wurde und nach glänzenden Boten sämtlicher anwesender Bundesräte zu einer grundsäslichen Einigung sührten in dem Sinne, daß die Besprechungen auf dem Boden der freien Rede weiterzussühren seien, um so den andern Boden sir die endgültige Basis der eigentslichen Besprechungen zu ehnen und das durch den solgenden Boden der nächsten vorleichs

tern. Sobald die allerersten vorberatenden Besprechungen zu irgend einem Resultat geführt haben, werden die übrigen Besprechungen vorberatend weiterbesprochen. Man glaubt auf diese Art mit der Abstimmung über den Boden der besagten allerersten Borbesprechungen zum eidgen. Besoldungsgesetz schon in der Weihnachtssessisch des anderüberandernächsten Jahres beginnen zu können. Alles ist in unsaufhaltsamer Borwärtsbewegung.

In der Schweiz macht sich ein starker Andrang zu den a f a d e m i sch e n B es r u f e n bemerkbar, so daß es heute schon auf 5332 Einwohner einen immatrikuslierten Studierenden trifft. Wir stehen also nahe daran, ein gänzlich immatrikusliertes Volk zu sein und die akademischeste Bebölkerung der Welt zu haben. Wir sind unbestritten das höchstelegentste Land Europas in finanzieller, akademischer und

festwirtschaftlicher Beziehung. Alle innern und äußern Anzeichen deuten darauschin, angesangen bei der gewöhnlichen Delsardine über die Besoldung eines Nationalbankbirektors dis zur Monterosagruppe hinaus. — Da dem unheimlichen akademischen Andrange nicht mehr gewehrt werden kann, können die Doktorhüte in jedem bessern Hutladen bezogen werden, eine Errungenschaft, die man nur dieser Totalverakademisserung speziell in nationalökonomischer Beziehung zu verdanken hat. —

Der Genfer Staatsrat hat ein Berbot gegen das F ahren mit Trottinet erlassen. Dieses Berbot plagt geradezu wie eine Bombe in eine Zeit, in der das Trottinet erst zur verkehrspolitischen Rummer aufgestiegen wäre. Ist es dem Genfer Staatsrate nicht bekannt, daß die Bundesbahnen bereits große Trottinet-

einzelreisen ohne Bergzuschläge vorgesehen haben, um dem Automobilsport zu begegnen? Diesen großen Versuchen wären sicher die Gütertrottinets gefolgt — übershaupt wären wir einer gänzlich vertrots telten Zeit entgegengegangen. Es ift da= her allgemein zu hoffen, daß der Genfer Staatsrat im Interesse des schweizerischen Verkehrswesens auf seinen folgenschweren Beschluß zurückfommt und diesem Schmalspurrenner seine volle und ganze Sympathie wird.

Der Fall Tonelli wirft immer größere Wellen und ist es daher von äuherster Wichtigkeit für die ganze politische Welt, daß die Angelegenheit der Libera Stampa schleunigst geregelt werde. Zu diesem Zwecke ist eine Abdankung Musso-linis und eine Bedankung der Tessiner Regierung, wie eine Verdankung des Bundesrates am Plațe. Bis jețt haben nur die gegenseitigen Bedankungen zwisschen der Tessiner und Bundesregierung stattgefunden und wollen kein Ende nehmen. Um die freundschaftlichen Meinungs= äußerungen noch reger zu gestalten, wur= den beidseitig Lautsprecher aufgestellt. Man hofft allgemein, daß eine Sympa-thieadresse an Tonelli die ganze Affaire klären wird. Eine Abdankung Mussolinis ist in diesem Falle nicht absolut notwen= dia.

Der Bundesrat hat die Instruk-tionen für die schweizerische Delegation zur Bölkerbunds tagung festgelegt und dabei betont, daß die Schweiz auf einen ständigen Sit als Ratsmitglied nicht Anspruch erhebe. Da aber zurzeit ständige Bölkerbundsrats= site auf der ganzen Erde ständig verteilt, wieder zurückgezogen und abermals zu= geschoben werden, so ist dieser Standpunkt des Bundesrates nicht ohne weiteres er= flärlich. Unsere größern Kantone wie Db= walden, Appenzell und Glarus, haben deshalb, gestütt auf ihre bekannten Friedensstifter, sich wie andere Großstaaten um solche ständige Sitze beworben. Deutsch-land steht der Sache nicht unshmpathisch gegenüber, hofft aber immerhin, daß fofort nach Appenzell auch seine Großmacht= stellung berücksichtigt werde. — Das Bor= gehen des Bundesrates in dieser wichtigen Frage der ständigen Völkerbundsratssițe ist also wieder einmal ohne Fühlung-nahme mit den Kantonsregierungen festgelegt worden. Wie von aut unterrichteter Seite gemeldet wird, wurde dieses Vorgehen überhaupt nur im Sinblick auf die sowieso ständigen Bundesratssitze gefaßt.

Während der Fastnachttage fan= den in Zürich rund 600 Anlässe statt, von welchen 400 rot, die andern grün abge=

halten wurden. In Basel artete die ganze Geschichte in eine Cliquenwirtschaft ohne= gleichen aus. Ueberall mußten aus Anlaß der Anlässe größere Ablässe veranlaßt wer= den, was lässigerweise zugelassen wurde und verschiedene Verlassenschaften Anlas zu Vernehmlaffungen im Unterlaffungs= falle veranlassen ließen. — Die Fastnacht ist bis zum Monat April in Abnahme begriffen, nachher zieht sie wieder langsam

In der Westschweiz hat vor einiger Zeit einer einen jener Ueberfälle simu= liert, die beinahe schon so an der Tages-ordnung sind, wie das Austauchen weiblicher Hoch stapler schweizerischer Na= tionalität. Daß er sich etwa schonungs= voll gegen sich selbst gezeigt hätte, kann man nicht behaupten: einige Zähne und eine schwere Verletung an der Nase ris= fierte er, um seinen Zweck zu erreichen. Dieser Zweck nun stempelt den an und für sich nicht gerade aufregenden Vorfall zu einem außergewöhnlichen, denn der tapfere Seld, der an jenem Abend ein wenig über den Durst getrunken hatte, täuschte den Ueberfall aus Angst vor dem liebevollen Empfang vor, der ihn seitens seiner Frau erwartete. — Der Leser wird ein allgemeines Schütteln des Kopfes ob dieser bemerkenswerten Tatsache nicht ver= hindern können und sich angesichts eines solchen angstvollen Heldenmutes mit uns freuen, daß er in der Wahl seiner Frau vorsichtiger war...

Man hört, daß sich die eidg. Staat s-j chuld seit 1914 von 75 Franken auf 594 Franken pro Kopf der Bevölkerung vermehrt hat, also in 10 Jahren achtmal größer geworden ist. Diese katastrophale Tatsache verlangt dringende Maßnahmen gegen den immer stärker werdenden Ge-burtenrückgang. Man muß sich ernstlich fragen, ob unser Bolk, trot des sprich= wörtlichen harten Schädels, auf die Dauer solche Lasten auf dem Kopfe tragen kann, wenn einerseits die Schulden immer gröher werden und die Zahl der Köpfe im-mer kleiner. — Es wäre eine Aufgabe für die Statistiker, auszurechnen, wie viel Staatsschulden 3. B. an einem Sechse-läuten oder beim Morgenstreich an der Basler Fastnacht herumlaufen. Auch muß es ein tröftliches Gefühl für einen zehn=



ahmungen ift und bleibt [236 Karrer's Haschisch in blauer Schachtel mit gelber Etikette bas beste und sicherste

Mittel gegen Hühneraugen, Hornhaut und Warzen. In Apotheken, Orogerien Fr. 1.50, wo nicht durch Apos thete Maurer, Neue Becken= hofftraße 4, in Zürich 6.

Bis 7200 Franken



ist jeder "Nebel= spalter" = Abonnent und seine Frau ge= gen Unfall und In= validität versichert.





Pallabona-Puder

reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur, besonders geeignet für Bei Tanz und Sport unentbehrlich. Zu haben in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.



Bettunterlagen, Frauendou-chen, Suspensorien, Leibbinden Thermometer, Glyzerinspriz-zen, sowie alle Sauitäts- und Gummi-Artikel.

E. KAUFMANN Sanitäts-Geschäft

Kasernenstr. 11, Zürich 4 - Preisliste A gratis. -



Gesellschaftsfahrten Alpentouren Möbel- und Warentransporte im In- und Ausland Telephon 444 Kapfstrasse 817c **Emil Brander, Herisau** Verlangen Sie bitte Offerte 0000000000000000

NEBELSPALTER 1926 Nr. 12